

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1. Charakteristik der Literaturepoche	2
1.1. Merkmale des absurden Theaters	2
1.2. weitere Vertreter	2
2. Außerliterarische Kulturleistungen	2
2.1. Wirtschaft	2
2.2. Malerei, Plastik	2
2.3. Wissenschaft, Technik	3
2.4. Musik	3
3. Samuel Beckett	3
3.1. Lebenslauf	3
3.2. Werke	3
4. Inhalt	4
4.1. Bezüge	4
4.2. Personen	4
4.3. Aufbau	4
4.4. Handlung	4
4.5. Zitate	5
5. Interpretation	6
5.1. Aussagen von Samuel Beckett	6
5.2. Meine Eindrücke	6

1. Charakteristik der Literaturepoche

Die Werke bzw. Dramen des Autors Samuel Beckett sind dem absurden Theater zuzuordnen. Wegweiser für das absurde Theater waren karikaturistische Stücke von Alfred Jarry und Antonin Artaud.

1.1. Merkmale des absurden Theaters

- das Drama hat nicht den Anspruch Lehren oder eine Moral zu übermitteln
- keine Thesen, ideologische Behauptungen, noch Abenteuer/Schicksale eines dramatischen Helden
- das Drama zeigt nur das innere/seelische Leben der Personen, die beteiligt sind, keine äußere Realität oder Umwelt wird gezeigt
- keine Einheit von Zeit, Ort und Handlung
- kein logisch fortschreitendes Geschehen
- Wort-, Satz-, Situationswiederholungen
- häufige Pantomime, Reflektionen
- Personen reden aneinander vorbei, Worte gehen ins Leere
- Komposition poetischer Bilder als Folge der Hoffnungslosigkeit der Zeiten, Sinnlosigkeit des Zusammenlebens

1.2. weitere Vertreter

- Arthur Adamov
- Eugène Ionesco
- Jean Genet

Diese Entwicklung des Dramas hatte Auswirkungen auf die dramatischen Produktionen des späteren 20. Jahrhunderts.

2. Außerliterarische Kulturleistungen

Die rasante Entwicklung in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts erlaubt nur eine exemplarische Auflistung einiger Leistungen:

2.1. Wirtschaft

Die Jahre nach dem 2. Weltkrieg waren in vielen Ländern eine Zeit des wirtschaftlichen Wiederaufbaus. In den Fabriken begann schon bald die Produktion von Konsumgütern, und wer dort keine Arbeit fand, kam in der Bau- oder Dienstleistungsindustrie unter. Mit Unterstützung der USA verzeichnete vor allem Westdeutschland und Österreich einen so enormen Aufschwung, dass das Schlagwort vom „Wirtschaftswunder“ die Runde machte. Massenproduktion und eine rege Bautätigkeit verbesserten die Lebensbedingungen der meisten Menschen. Nach und nach lösten neue Wohnsiedlungen die Behelfs- und Elendsquartiere der Kriegszeit ab und immer mehr Familien konnten sich modernen Haushaltsgeräte wie Waschmaschinen und Kühlschränke leisten. Dazu kamen Autos für jedermann und die rasche Entwicklung des Fernsehens.

2.2. Malerei, Plastik

- Pablo Picasso widmete seine außerordentlich lange Schaffenszeit der Untersuchung von Stilen und Themen (1881 – 1973)
- Salvador Dalí (1904 – 1989) war ein spanischer Surrealist, beeinflusst von Sigmund Freud
- Andy Warhol (1928 – 1987) bevorzugte neue mechanische Techniken, wie den Siebdruck und synthetische Farben, um die künstliche Wirkung von Massenprodukten zu steigern. (Popart)
- Christo (geboren 1935 in Bulgarien) will als Verpackungskünstler die Sehgewohnheiten der Betrachter verändern. Er ist Vertreter der in den 60er Jahren entstandenen Landart, die darauf

abzielt, durch Überdimensionale Markierungen eine neue Qualität der Wahrnehmung zu schaffen.

- Richard Hamilton und Roy Lichtenstein verwenden die witzige Art der Perspektive in der sich rasch verändernde Werte der Konsumgesellschaft widerspiegeln

2.3. Wissenschaft, Technik

- 1951 Elektrizität wird durch Atomkraft erzeugt
- 1953 James Watson und Francis Crick entdecken die DNS
- 1957 UdSSR schießt Sputnik 1 in seine Umlaufbahn
- 1959 Mikrochip wird erfunden
- 1969 Apollo 11 Mission – Landung auf dem Mond

2.4. Musik

- 1954 Elvis Presley produziert seine erste Platte
- 1963 Die Beatles landen ihren ersten Hit

3. Samuel Beckett

3.1. Lebenslauf

- Samuel Barclay Beckett wurde am 13. April 1906 in Dublin, Irland geboren
- er hatte keine ereignisreiche Kindheit
als junger Mann studierte er moderne Sprachen am *Trinity College* in Dublin
1927 machte er seinen Hochschulabschluss
- von 1928 bis 1930 unterrichtete er Englisch in Paris
- wieder zurück arbeitete er bis 1931 am *Trinity College*
- ab 1932 wanderte er durch London, Frankreich und Deutschland
- 1937 ließ er sich endgültig in Paris nieder
- 1938 erschien der Roman „Murphy“
- im zweiten Weltkrieg verließ er Paris in das unbesetzte Südafrika
- nach dem Krieg kehrte er zurück
- jetzt begann Beckett mit dem ununterbrochenen schreiben
- 1951 Roman „Molloy“
- 1952 brachte ihm **Warten auf Godot** internationalen Ruhm
- 1957 „Endspiel“
- 1969 erhielt Beckett den Literaturnobelpreis
- am 22. Dezember 1989 starb Beckett in seiner spärlich eingerichteten Wohnung in Paris

3.2. Werke

Beckett schrieb zahlreiche weitere Dramen, Prosatexte, Drehbücher und Hörspiele.

Romane:

"Molloy" (1951)

"Malone stirbt" (1951)

"Wie es ist"

"Der Namenlose" (1953)

"Murphy" (1938)

Theaterstücke:

"Warten auf Godot" - En attendant Godot (1952)
 "Endspiel" (1956)
 "Das letzte Band"
 "Glückliche Tage"
 "Spiel ohne Worte 1, 2"
 "Bruchstücke 1, 2"
 "Cascando"
 "Alle die da fallen"
 "Aschenglut"
 "Glückliche Tage"
 "Spiel"

4. Inhalt**4.1. Bezüge**

Beckett spiegelt vielfach **Absurdität, Sinnlosigkeit** des damaligen Lebens wieder und lässt **Selbstmordgedanken** sinnvoll erscheinen.

4.2. Personen

Estragon: Landstreicher, primitiv, langsam, träumerisch, faul, labil, dick...
 (=Gogo)
 Wladimir: Landstreicher, etwas gewandter, optimistischer, führend, nervös, sensibel, ernsthaft, mager
 (=Didi)
 Pozzo: irischer Gutsherr, sadistisch, mächtig, selbstsicher, (II)blind, Tyrann
 Lucky: senil, intellektuell, zusammenhangloses Gerede, verschreckt, ängstlich, hörig, "Sklave", Pozzo's „Hund“
 Junge: Überbringer der Nachricht
 Godot: kommt selber nicht zum Auftritt, Redethema

4.3. AufbauI. Akt

1.Szene: Pantomime (lautloses Mimen- und Gebärdenspiel)
 2.Szene: Estragon + Wladimir
 3.Szene: Estragon + Wladimir + Pozzo + Lucky
 4.Szene: Estragon + Wladimir
 5.Szene: Nachricht des Jungen
 6.Szene: Estragon + Wladimir

II. Akt

1.Szene: Pantomime (lautloses Mimen- und Gebärdenspiel)
 2.Szene: Wladimir + Estragon
 3.Szene: Wladimir + Estragon + Pozzo + Lucky
 4.Szene: Wladimir + Estragon
 5.Szene: Nachricht des Jungen
 6.Szene: Wladimir + Estragon

4.4. Handlung

Estragon und Wladimir haben ein Meeting mit einem Herrn Godot, der aber nicht kommt, zwischenzeitlich kommen Pozzo und Lucky am Treffpunkt (Weide) vorbei.
 grundsätzlich: das Warten wird mit der Handlung ausgefüllt

- Estragon und Wladimir treten auf
- Unterhaltung über den Sinn des Wartens
- Auftritt von Pozzo und Lucky
- Pozzo wird zuerst für Godot gehalten
- Pozzo, Lucky, Estragon und Wladimir unterhalten sich
- Abtritt von Pozzo und Lucky
- Estragon und Wladimir unterhalten sich
- Junge tritt auf und verkündet, dass Godot heute nicht kommen wird, dafür aber morgen
- Estragon und Wladimir unterhalten sich, dann Verabschiedung

Im II. Akt wiederholt sich das ganze Geschehen prinzipiell, das Ganze stellt sich nur etwas hoffnungsloser dar (Wladimir singt das Lied: "ohne Ende").

4.5. Zitate

Estragon und Wladimir treffen einander:

Wladimir: Ich freue mich, dich wieder zu sehen. Ich dachte, du wärst weg für immer.

Estragon: Ich auch.

Oftmals vorkommender Part:

Estragon: Komm, wir gehen!

Wladimir: Wir können nicht?

Estragon: Warum nicht?

Wladimir: Wir warten auf Godot.

Estragon: Ach ja.

Ausschnitt aus Lucky's gänzlich zusammenhanglosen Monolog (= einzige Wortmeldung von Lucky):

„... zu Lande zu Wasser und in der Luft Penicillin und Surrogate kurz ich wiederhole zugleich parallel verlaufend kleiner zu werden man weiß nicht warum trotz Tennis ich wiederhole Fliegen Golf mit neun und mit achtzehn Löchern Tennis auf Eis kurz man weiß nicht warum am Rhein und Ruhr Rhein und Main Main und Ruhr zugleich parallel verlaufend man weiß nicht warum ...“

Existieren wir?

Estragon: Wir finden doch immer was, um uns einzureden, dass wir existieren, nicht wahr, Didi?

Wladimir: Ja, Ja, wir sind Zauberer.

Zitat, das alle Deutungen und Interpretationen sinnlos zu machen scheint:

Wladimir: Nun wird es wirklich sinnlos.

Estragon: Noch nicht genug.

Am Ende jedes Tages an dem sie auf Godot warten:

Wladimir: Morgen hängen wir uns auf. Es sei denn, dass Godot käme.

Estragon: Und wenn er kommt?

Wladimir: Sind wir gerettet.

Estragon: Also, wir gehen?

Wladimir: Gehen wir!

Sie gehen nicht von der Stelle.

5. Interpretation

Wahrscheinlich gibt es für kein anderes Buch so viele verschiedene Interpretationen und Deutungen als für dieses Werk.

5.1. Aussagen von Samuel Beckett

- Godot ist nicht Gott
- Auf die Frage, was die absolute Wahrheit sei: „Wenn ich es wüsste, würde ich es sagen.“

5.2. Meine Eindrücke

- Das Verhältnis zwischen Pozzo und Lucky repräsentiert den Glauben vieler Menschen, dass man über einen anderen Menschen die absolute Macht besitzt. Außerdem spiegelt es die persönlichen Abhängigkeiten zwischen 2 Menschen wieder.
- Wir leben nur um auf das Sterben zu warten.
- Jedoch wollen wir während des Wartens unterhalten werden.